12 | 2019 · Dezember · 66. Jahrgang · D: 5,95 € · A: 6,50 € · CH: 9,80 SFr · BeNeLux: 6,90 € · IT: 7,90 €

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Bayerische Alpen:
Rückkehr des Bartgeiers

Beobachtungstipp:
Insel Usedom

Winterurlaub am Mittelmeer:
Zilpzalp

Vogelzug:
Künstliche Rasthilfen für Watvögel

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

4 190304 505953 12

10 Bartgeier

INHALT

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse 4

Biologie

Hans-Heiner Bergmann:

Winterurlaub am Mittelmeer: Zilpzalp 7

Vogelschutz

Thomas Krumenacker:

Bartgeier sollen in den Bayerischen Alpen heimisch werden: Die Rückkehr des „Knochenbrechers“ 10

Im Gespräch mit Franziska Lörcher:

„Eine Population auch in Deutschland wäre sehr wichtig“ 14

Insektenfresser

Anita Schäffer:

Ferkelquieken und Winterterritorien: Wasserralle 16

Vogelschutz

Thomas Krumenacker:

Hilfe auf dem Zugweg: Künstliche Rastinseln für Watvögel 20

Biologie

Jens Hering:

Ein gehasster Neophyt in neuem Licht: Singvögel brüten erfolgreich in asiatischen Staudenknöterichen 22

16 Wasserralle

20 Künstliche Rastinseln

27 Usedom

34 Fotowettbewerb Feldlerche

Beobachtungstipp

Christopher König, Christoph Moning, Felix Weiß:

Die Sonneninsel der Seeadler: Usedom 27

Vogelschutz

Im Gespräch mit Axel Hirschfeld:

Viel Schatten, aber auch erste Hoffnungsschimmer: „Krieg gegen die Vögel“ im Libanon 32

Fotogalerie

Fotowettbewerb Feldlerche 34

Biologie

Volker Zahner:

Neueste Erkenntnisse aus der Spechtforschung: Spechte und Wälder im internationalen Fokus 38

Projekt

Christopher König:

7. Bericht der Deutschen Avifaunistischen Kommission: Seltene Vögel in Deutschland 2017 40

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 42

Veröffentlichungen

Neue Titel 44

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen 46

Bitte beachten Sie auch die Beilage des AULA-Verlags.

Titelbild

Bartgeier (Foto: M. Schäf)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 66. Jahrgang, Heft 12, Dezember 2019 · ISSN 0323-357X4

Beidseitig dicht mit Böhmischem Staudenknöterich gesäumtes Ufer der Zwickauer Mulde. Foto: J. Hering. Reinholdshain, 29.6.2018.

EIN GEHASSTER NEOPHYT IN NEUEM LICHT:

Singvögel brüten erfolgreich in asiatischen Staudenknöterichen

Laut dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland werden jährlich landesweit 34 bis 41 Millionen Euro zur Bekämpfung der asiatischen Staudenknöteriche ausgegeben. Eine gängige Praxis ist beispielsweise die Mahd oder Beweidung der invasiven Neophyten in den Sommermonaten. Dass dabei in den letzten Jahrzehnten unzählige Vogelbruten zerstört wurden, war unbekannt. Notwenige Studien zur Avifauna blieben bisher aus. Eine aktuelle Untersuchung zeigt nun erstmals die Bedeutung der exotischen Knöteriche als wichtiger Neststandort für mitteleuropäische Singvögel.

Seit der vielerorts massiven Ausbreitung der beiden asiatischen Staudenknöteriche *Fallopia japonica* und *F. sachalinensis* sowie deren Kreuzung *F.* x *bohemica*, werden diese Pflanzen als höchst problematische, invasive Neophyten in Deutschland und anderen europäischen Ländern eingestuft. Dazu liegen zahlreiche Fachpublikationen, Faltblätter, Positionspapiere, Tagungsbände und sogar ein „Japan-Knöterich-Handbuch" vor, in denen vor den von diesen fremdländischen Pflanzen ausgehenden Gefahren für die biologische Vielfalt ausdrücklich gewarnt wird. In aller Regel steht die Verdrängung einheimischer Pflanzenarten im Mittelpunkt. Rigoros werden darin Beseitigungsmaßnahmen, aber auch zunehmend präventives Handeln gefordert. Im Gegensatz zu den vielen Untersuchungen, die die negativen Auswirkungen auf einheimische Pflanzengesellschaften und Wirbellose belegen, gibt es aber nur wenige Studien, die sich mit der Wirkung von exotischen Knöterichen auf Vertebraten beschäftigen. Lediglich in zwei Arbeiten werden Singvogelnestfunde im Staudenknöterich beschrieben. Gezielte brutbiologische Untersuchungen fanden nun erstmals 2017 und 2018 vorwiegend in flussbegleitenden *Fallopia*-Beständen in Südwestsachsen statt.

Rohrsänger als Auslöser

Singende Drosselrohrsänger zur Brutzeit im Staudenknöterich waren Grund genug, um einen Blick in das bambusähnliche, teils undurchdringliche Dickicht zu werfen. Hinweise auf ein Brüten des großen Rohrsängers blieben zwar aus, aber dafür überraschten acht besetzte Nester anderer Singvogelarten. Die Stichprobe am 5.7.2017 an der Zwickauer Mulde nördlich von Glauchau in Südwestsachsen hatte drei Sumpfrohrsängernester, jeweils zwei Nester von Neuntöter und Amsel sowie ein Goldammernest zum Ergebnis. Daraufhin wurden die linienförmigen und oft an beiden Ufern wachsenden Knöterichbestände in diesem Flusstal in der Brutsaison 2018 auf einer Gesamtlänge von 8780 m systematisch, vorwiegend auf Knien kriechend oder gebückt, durchsucht. Zudem fanden Kontrollen in einem Teichgebiet, auf einer Deponie und einer Brache statt. Insgesamt konnten 116 aktive Nester (Amsel n = 37, Sumpfrohrsänger n = 31 einschließlich 1x Kuckuck, Neuntöter n = 22, Goldammer n = 13, Grasmücken n = 13) dokumentiert werden. Aufgrund nicht einsehbarer Bereiche in stark verwucherten Beständen und versteckter Nester im Blätterdach wie auch im Bodenbereich wird angenommen, dass nur 60 bis 70 % aller Nester gefunden worden sind. Übrigens ergab die nähere Untersuchung der Nestträgerpflanze, dass es sich hier größtenteils um den Böhmischen Staudenknöterich handelt, eine Kreuzung aus Japanischem Staudenknöterich und Sachalin-Staudenknöterich, die 1982 erstmals in der Tschechischen Republik beschrieben wurde und heute in Deutschland weit verbreitet ist.

Faszinierende Anpassung an die Trägerpflanze

Vermutlich haben sich viele Brutvogelarten schnell an die neu wachsenden Staudenknöteriche angepasst. Einen ähnlichen Verlauf wie in Sachsen hat es sicher auch in anderen Invasionsgebieten gegeben. Besonders interessant sind hier die Details. Die Beschreibungen und Fotonachweise von Brutplätzen der oben genannten Arten zeigen, dass die bisherigen Informationen zu Nest und Neststandort eine Erweiterung erfahren. Vor allem der für seine breiten Habitatansprüche bekannte Sumpfrohrsänger fällt auf. Mit der Neubesiedlung des von vertikalen Strukturen dominierten Knöterichs zeigt er großes Anpassungsvermögen. Die Nestfunde dokumentieren die Einnischung in ein monoton ausgeprägtes Habitat, obwohl vom Sumpfrohrsänger sonst ausgedehnte, homogene Pflanzenbestände gemieden werden sollen. Beachtlich ist auch, dass von 31 Nestern die Hälfte in über 1 m und 5 Nester sogar in über 2 m Höhe gebaut waren. Bisher wurden nur ausnahmsweise Nester in über 1 m Höhe gefunden. Bemerkenswert ist zudem die Nutzung eines dickstängeligen Habitats, die angesichts der beschriebenen Fußmorphologie überrascht. In *Fallopia* wählt der Rohrsänger selbst dicke, senkrecht stehende Stängel für die Nestaufhängung. Bisher wurde angenommen, dass sein Klammerfuß an die zarte Krautvegetation und die dünneren Zweige des Gebüschs angepasst ist. Auch überraschten die Nester der Goldammer, teils fast 2 m hoch im Blätterdach versteckt. Bislang war kein vergleichbarer Wert bei dieser Ammernart bekannt.

Alle wichtigen Parameter vereint

Neben Sumpfrohrsänger und Goldammer haben sicherlich die anpassungsfreudige Amsel wie auch Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke und Neuntöter schnell den neuen Lebensraum als Bruthabitat erschlossen. Selbst beim Neuntöter verwundert die Anpassung wenig, da dieser bei der Wahl des Nistplatzes flexibler ist als andere *Lanius*-Arten. Die mit Knöterich bestandene Flussaue der Zwickauer Mulde vereint alle wichtigen Parameter für ein erfolgreiches Brüten. So fungiert der Neophyt beim Neuntöter optimal als Trägerpflanze für das Nest und dient als Ansitz- bzw. Sitzwarte für Alt- und Jungvögel. Schließlich eignet sich das unmittelbar angrenzende, kurzrasige, teils beweidete Grünland als Nah-

Über viele Kilometer säumt der Böhmische Staudenknöterich beidseitig das Ufer der Zwickauer Mulde. In diesem Abschnitt wurden 2018 alle Brutvogelarten gefunden. Foto: J. Hering, Weidensdorf, 8.6.2018.

Über 2 m hoch im Blätterdach gebautes Nest des Sumpfrohrsängers. Foto: J. Hering. Weidensdorf, 8.6.2018.

Brütender Sumpfrohrsänger im „Staudenknöterich-Dschungel". Foto: J. Hering. Remse, 12.7.2019.

rungsfläche. Ersten Anzeichen nach erfolgt die Nahrungssuche der anderen Arten auch außerhalb in der Vegetation der Umgebung. Mehrmals wurden Amsel, Mönchsgrasmücke und Goldammer bei Futterflügen bzw. beim Wechsel in angrenzende Vegetationsstrukturen beobachtet. Das Innere der *Fallopia*-Bestände scheint zum Beispiel im Vergleich mit arthropoden- und gastropodenreichen Hochstaudenfluren eher nahrungsarm zu sein. Untersuchungen fehlen aber auch hierzu.

Geschützt unterm Blätterdach

Bis auf einen Nachweis der Parasitierung beim Sumpfrohrsänger durch den Kuckuck fehlten eindeutige Hinweise auf Nestprädation. So wurden nur wenige Nestbeschädigungen und nur einmal Fraßspuren an Eiern gefunden. Ob und welche Prädatoren (Säugetiere, Vögel) im Knöterich unterwegs sind, bleibt zukünftigen Untersuchungen vorbehalten. Für eine möglicherweise geringe Prädation könnte bei einigen Arten die Lage der Nester inmitten des Bestandes sprechen. Zwar sind die Nester hier mehr oder weniger gut sichtbar, aber nach außen und oben vollständig sichtgeschützt. Wetterereignisse, wie Hagel, Starkregen und Sturm, führen sehr wahrscheinlich auch zu Verlusten im Knöterich. Diese dürften jedoch bedingt durch die relativ gute Stabilität der Knöterichstängel und das dichte Blätterdach eher niedrig sein. Nur einmal war ein Goldammernest vermutlich durch Windbruch absturzgefährdet. Verluste durch Herabsinken der Nester an den glatten Trägerstängeln, zum Beispiel bei ungenügender Verankerung oder Gewichtszunahme durch einen heranwachsenden Kuckuck, sind auch vorstellbar. Zudem wird ab und zu das schnelle Wachsen des Knöterichs für Probleme beim Nesthalt sorgen. Der tägliche Zuwachs während der Hauptwachstumsphase kann bis zu 5,5 cm betragen. Eine andere Quelle spricht sogar von bis zu 15 cm.

Vitaler, 2,50 m hoher Bestand des Böhmischen Staudenknöterichs am Ufer der Zwickauer Mulde. Foto: J. Hering. Remse, 11.7.2018.

Verwandte Arten im Knöterich im Herkunftsgebiet

Interessant ist der Blick ins ostasiatische Herkunftsgebiet der Staudenknöteriche. In Japan brüten zum Beispiel in *Fallopia*-Beständen verwandte Rohrsängerarten (Chinarohrsänger und Brauenrohrsänger), aber auch Riesenschwirl, Rubinkehlchen und mit der Maskenammer eine Ammernart. Die Knöteriche wachsen allerdings in

Erster Fotobeleg eines jungen Kuckucks im Sumpfrohrsängernest im Staudenknöterich.
Foto: J. Hering. Weidensdorf, 8.6.2018.

Sumpfrohrsänger auf Nahrungssuche in der Kronenschicht des Staudenknöterichs. Foto: J. Hering. Remse, 12.7.2019.

der ursprünglichen Heimat weit weniger üppig und erreichen eine Höhe von 0,50 bis 1,50 m oder sogar nur von 0,25 bis 0,30 m. Dass im benachbarten Nordamerika ebenso Singvögel im Staudenknöterich nisten, zeigen Untersuchungen in einem Invasionsgebiet im kanadischen Nova Scotia. Es wurden 6 Nester der Winterammer und 21 Nester vom Zedernseidenschwanz gefunden. Inwieweit dort und in Mitteleuropa die *Fallopia*-Samen von Singvogelarten gefressen werden, ist unbekannt. Dagegen nutzen Gimpel, Feldsperling, Chinagrünfink, Maskenammer und Wiesenammer diese Nahrungsquelle in Asien.

Keine Mahd und Beweidung zur Brutzeit

In der Flussaue der Zwickauer Mulde finden seit Jahren während der Brutzeit vielerorts Mahd oder Schafbeweidung statt. Vor allem großflächiges Mähen führt stellenweise zum Totalausfall des Habitats und demzufolge zum Totalverlust aller darin vorhandenen Nester. Dass im Untersuchungsgebiet mit dem Neuntöter auch eine Art nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und wertgebende Brutvogelart des Europäischen Vogelschutzgebietes „Tal der Zwickauer Mulde“ betroffen ist, wiegt besonders schwer. Ein ähnliches Bild bietet sich auch inmitten von Ortschaften, wo nach wie vor Knöterichbestände an Bächen und Kanälen oder Parkplätzen in den Sommermonaten beseitigt werden. Bekämpfungsmaßnahmen sind in Mitteleuropa und darüber hinaus erprobt, weit verbreitet und gängige Praxis. So ist davon auszugehen, dass in den letzten Jahrzehnten unzählige Vogelbruten durch die etablierte *Fallopia*-Bekämpfung zerstört wurden. Zum Schutz der Vogelbruten bedarf es hierzu unverzüglich einer naturschutzrechtlichen Behandlung, gleich der gesetzlichen Regelung, die in Deutschland für Gehölze und Röhrichte Anwendung findet (s. § 39 BNatSchG). Mechanische Verfahren wie Mahd, Beweidung, Schlegeln, Ausreißen etc. sollten nur außerhalb der Brutzeit der vorkommenden Vogelarten stattfinden. Speziell Naturschutzfachbehörden sind hier hinsichtlich neuer Managementmethoden gefragt.

Staudenknöterich als Ruhe- und Rückzugsraum

Diese neuen Erkenntnisse fordern einen Wandel in der anhaltend intensiv betriebenen einseitigen Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Neophyten. Aufgrund der unbestrittenen Problematik, dass Stauden-

Versteckt im Staudenknöterich brütendes Amselweibchen. Foto: J. Hering. Weidensdorf, 1.6.2018.

Erregtes Neuntötermännchen auf trockenem, überragendem Knöterichstängel. Foto: J. Hering. Reinholdshain, 1.6.2018.

Frisch geschlüpfte Goldammer in der Knickschicht des Staudenknöterichs. Foto: J. Hering. Remse, 27.6.2018.

Auch in straßenbegleitenden Knöterichbeständen brüten Singvögel, hier Amsel und Mönchsgrasmücke. Foto: J. Hering. Remse, 18.7.2019.

knöteriche Struktur und Arteninventar betroffener Ökosysteme vollkommen verändern können, spricht die erfolgreiche Einnischung einheimischer Vogelarten für angemessene Vorgaben beim Neophyten-Management. Um über die erfolgreiche Anpassung mehr zu erfahren, bedarf es weiterer umfassender Untersuchungen zur Avizönose der *Fallopia*-Bestände an natürlichen und anthropogenen Standorten (Bahndämme, Halden, Brachen, Waldränder usw.). Hierbei sollten besonders Artenspektrum, Siedlungsdichte, räumliche und vertikale Aufteilung, Bruterfolg und Verhaltensstudien an verschiedenen Orten in Deutschland im Vordergrund stehen, aber auch die mögliche Bedeutung als Nahrungs-, Durchzugs- und Rasthabitat wäre zu klären. Vor allem zur Bewertung der Bedeutung des Neophyten als Bruthabitat in Fluss- und Bachauen sind vergleichende Untersuchungen an knöterichfreien Abschnitten notwendig. Interessant wären auch Studien zur Funktion der dichten Ufervegetation als störungsfreier Ruhe- und Rastplatz für diverse Wasservogelarten. So konnten im Untersuchungszeitraum an verschiedenen Stellen am Ufer der Zwickauer Mulde unterhalb der Knöterichbestände regelmäßig ruhende Gänsesäger, darunter auch Familienverbände, beobachtet werden. An der benachbarten Freiberger Mulde wurden im Schutz der Neophyten Mauserreviere der Wasseramsel festgestellt. Diese Vogelart nutzt dort bodennahe Strukturen wie Wurzelbereiche und überhängende Stängel als wichtigen Rückzugsraum.

Jens Hering

Im Hochsommer vollständig gemähter Knöterichbestand am Ufer der Zwickauer Mulde.

Foto: J. Hering. Remse, 22.8.2018.

Literatur zum Thema

Böhmer H J, Heger T, Alberternst B, Walser B 2006: Ökologie, Ausbreitung und Bekämpfung des Japanischen Staudenknöterichs (*Fallopia japonica*) in Deutschland. Anliegen Natur 30: 29-34.

Hajzlerová L, Reif J 2014: Bird species richness and abundance in riparian vegetation invaded by exotic *Reynoutria* spp. Biologia 69: 247-253.

Hering J 2019: Plädoyer für einen gehassten Neophyten: Staudenknöterich-Bestände *Fallopia* spp. als wichtiger Neststandort für Singvögel. Vogelwarte 57: 99-114.

Konold W, Alberternst B, Kraas, S, Böcker R 1995: Versuche zur Regulierung von *Reynoutria*-Sippen durch Mahd, Verbiss und Konkurrenz: Erste Ergebnisse. In: Böcker R, Gebhardt H, Konold W, Schmidt-Fischer S: Gebietsfremde Pflanzenarten. Auswirkungen auf einheimische Arten, Lebensgemeinschaften und Biotope. Kontrollmöglichkeiten und Management. Ecomed, Landsberg.

KORINA 2013: Handlungsempfehlungen zum Management der Staudenknöteriche in Schutzgebieten und deren Einzugsgebieten in Sachsen-Anhalt – Stand 23.3.2013. Koordinationsstelle Invasive Neophyten in Schutzgebieten Sachsen-Anhalts beim UfU e. V.

Lavoie C 2017: The impact of invasive knotweed species (*Reynoutria* spp.) on the environment: review and research perspectives. Biol. Invasions 19: 2319-2337.

Sächsisches Landesamt für Landwirtschaft 2006: Informationsschrift Staudenknöteriche. Japanischer, Sachalin- und Böhmischer Knöterich. Faltblattreihe Integrierter Pflanzenschutz, Heft 6.

Schmiedel D, Wilhelm E-G, Nehring S, Scheibner C, Roth M, Winter S 2015: Management-Handbuch zum Umgang mit gebietsfremden Arten. Bd. 1: Pilze, Niedere Pflanzen und Gefäßpflanzen. BfN, Schriftenreihe Naturschutz und Biologische Vielfalt 141.

Serniak LT, Corbin CE, Pitt AL, Rier ST 2017: Effects of Japanese Knotweed on avian diversity and function in riparian habitats. J. Ornithol. 158: 311-321.

Für die Unterstützung bei der pflanzensoziologischen Einordnung danke ich Elmar Fuchs, Peter Meese, Hartmut Sänger und Wolfgang Thoß sowie für anderweitige Hilfe Peter H. Barthel, Wolfgang Dornberger, Stephan Ernst, Wolfgang Fiedler, Eberhard Flöter, Herbert Grimm, A. Günther, Tina Heger, Wieland Heim, Ommo Hüppop, Detlef Metzing, Kiyoaki Ozaki, Dieter Saemann, Jevgeni Shergalin und Karl Schulze-Hagen.

Jens Hering arbeitet seit 1992 in der sächsischen Naturschutzverwaltung, ist im Beirat der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Vorstand des Vereins Sächsischer Ornithologen. Er beschäftigt sich vor allem mit Rohrsängern in Sachsen, aber auch auf dem afrikanischen Kontinent.

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Im 65. Jahrgang

www.falke-journal.de

Monat für Monat lesen Sie ...

- » Neues zur Biologie und Ökologie der Vögel
- » Aktuelles zum nationalen und internationalen Vogelschutz
- » Vorstellungen interessanter Beobachtungsgebiete
- » Reise- und Freizeittipps
- » Hilfe bei „kniffligen" Bestimmungsfragen
- » Kurzberichte über bemerkenswerte Beobachtungen von Lesern
- » Veranstaltungen, Rezensionen, Fotogalerie und Kleinanzeigen

Poster „Rotmilan" für die Anforderung eines unverbindlichen Probeheftes

Das Buch **„Vogelfedern an Flüssen und Seen"** gratis für jeden Testabonnenten

Hochwertiges Victorinox-Taschenmesser „Farmer Alox, silber" für jeden Neuabonnenten

Der **praktische Sammelordner** für einen Jahrgang. **Extra-Geschenk** für Schnell-entschlossene!

DER FALKE erscheint: 12 x im Jahr mit je 48 Seiten, durchgehend farbig, immer am Monatsanfang.
Verlagsanschrift: AULA-Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel.: 06766/903-141, Fax: -320, E-Mail: vertrieb@aula-verlag.de
Abonnentenservice: Frau Britta Fellenzer, Tel.: 06766/903-206

www.falke-journal.de

Preisstand 2019

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten unter Beachtung der Bestimmungen der EU-Datenschutz Grundverordnung (DS-GVO), des Bundesdatenschutz-gesetzes (BDSG) sowie aller weiteren maßgeblichen Gesetze. Grundlage für die Verarbeitung ist Art. 6 Abs. 1 DS-GVO. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter www.aula-verlag.de/datenschutz.

Absender:

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

AULA-Verlag GmbH
Abonnentenservice „DER FALKE"
z. Hd. Frau Britta Fellenzer
Industriepark 3
56291 Wiebelsheim

Fax: 06766/903-320

Bestellschein

Ja, ich bin an DER FALKE interessiert!

☐ **Bitte schicken Sie mir das nächste Heft kostenlos und unverbindlich zur Prüfung zu.** Als Dankeschön erhalte ich das Poster „Der Rotmilan".

☐ **Ich möchte DER FALKE intensiver kennenlernen und bestelle das drei Hefte umfassende Test-Abonnement** zum Preis von nur € 9,95 inkl. MwSt. und Versand. Als Dankeschön erhalte ich zusätzlich **gratis das Poster „Der Rotmilan"** und das Buch **„Vogelfedern an Flüssen und Seen"**.

Nur wenn ich innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Probeheftes bzw. des letzten Testheftes nichts Anderslautendes von mir hören lasse (Postkarte, Fax, E-Mail gerichtet an AULA-Verlag GmbH), möchte ich DER FALKE im Abonnement zum Preis von € 59,90 (Schüler/innen, Studenten/innen, Auszubildende € 42,95, Bescheinigung erforderlich) zzgl. Versand für 12 Monate beziehen. Als Begrüßungsgeschenk erhalte ich **kostenlos ein hochwertiges Victorinox-Taschenmesser „Farmer Alox, silber".**

☐ **Ich habe mich bereits entschieden und bestelle DER FALKE ab sofort** bzw. ab Heft ____ im Abonnement zum Preis von € 59,90 (Schüler/innen, Studenten/innen, Auszubildende € 42,95, Bescheinigung erforderlich) zzgl. Versand für 12 Monate. Mir stehen deshalb sofort folgende Geschenke zu: **1x Poster „Der Rotmilan", 1x Buch „Vogelfedern an Flüssen und Seen", 1x Victorinox-Taschenmesser „Farmer Alox, silber", 1x Sammelordner.**

Ort, Datum **Unterschrift**

Garantie: Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (Poststempel) schriftlich beim AULA-Verlag GmbH zu widerrufen. Zeitschriften-Abonnements können jederzeit zum Ende der Abonnementlaufzeit, spätestens jedoch 2 Monate vorher (Datum des Poststempels), gekündigt werden. Die Kenntnisnahme bestätige ich mit meiner

2. Unterschrift:

Preisstand 2019, Änderungen vorbehalten